

Münchener Schule in Zürich

Von Nana Pernod



Willy Fries, *Tanzcafé, um 1920*;
Stiftung Hanny
Fries und Beno
Blumenstein

Der Zürcher Maler Willy Fries (1881–1965) war der Vater der bekannten Zürcher Malerin Hanny Fries. Seine Ausbildung zum Maler absolvierte er in München an der Kunstakademie, die zu seiner Zeit einen ausgezeichneten Ruf für akademische Malerei in Europa genoss. Die Righini-Fries-Stiftung in Zürich zeigt in einer kleinen, aber fein angelegten Ausstellung das Frühwerk von Willy Fries, in der ein Hauch der «Münchener Schule» in Zürich visuell eingeatmet werden kann. Kennzeichnend für diese akademische Schule waren die dunkeltonige Palette, die Genauigkeit und der Naturalismus in der Darstellung. Der Schwerpunkt beim ausgestellten Werk von Willy Fries liegt auf Porträts und (Stadt-)Landschaften, bei denen sich der Maler auch von seinen Reisen nach Holland und Spanien inspirieren liess. Nach seiner Rückkehr in seine Heimatstadt Zürich werden aber vor allem seine Landschaftsbilder heller und luftiger. Ab 1913 widmet sich Willy Fries figürlichen Szenen aus dem

Zürcher Kulturleben, was die Ausstellung für die Besucher und Kenner der Geschichte des Zürcher Kulturlebens besonders spannend macht. Die Ausstellung kuratierte Guido Magnaguagno, ehemaliger Kurator am Kunsthaus Zürich. Sie zeichnet sich nicht zuletzt durch die Räumlichkeiten aus: das ehemalige Atelier von Sigismund Righini, dem Grossvater von Hanny Fries. Das hochräumige und lichtdurchflutete Atelier in einer Villa der Jahrhundertwende an der Klosbachstrasse in Zürich wurde von den drei Künstlergenerationen der Familie Righini-Fries genutzt, nämlich: Sigismund Righini (1870–1937), einem der Wegbereiter der neuen Schweizer Moderne nach 1900, Zeitgenosse von Cuno Amiet und Giovanni Giacometti; Righinis Schwiegersohn Willy Fries, dem die Ausstellung gewidmet ist, und Hanny Fries (1918–2009), der Tochter Willy Fries', die vor allem durch Buchillustrationen und ihre Theaterzeichnungen im Zürcher Kulturleben bekannt wurde. Die Besucher können die Bilder so an

einem Ort betrachten, wo die Künstler selbst Hand angelegt haben. Es ist diese künstlerische Arbeitsatmosphäre, die die Ausstellungsräumlichkeiten und den Besuch der Ausstellung zu einem besonderen Erlebnis macht. Die Righini-Fries-Stiftung in Zürich zeichnet sich durch eine vorbildliche künstlerische Nachlassverwaltung aus. Mit viel Sachkenntnis wird der Nachlass der drei Künstlergenerationen verwaltet. Darunter fallen auch eine Vielzahl von Theaterzeichnungen von Hanny Fries, ein bedeutendes Zeugnis der Theater- und Kulturgeschichte Zürichs. Das Bildarchiv einschliesslich der Zeichnungen steht auch für wissenschaftliche Zwecke offen und kann eingesehen werden.

Nach München!

Das Frühwerk des Malers Willy Fries (1881–1965)

Stiftung Righini | Fries, Klosbachstrasse 150, 8032 Zürich

Ausstellungsdaten und Öffnungszeiten: 29. April – 8. Juli 2017

Donnerstag 17:00–20:00 h, Samstag 10:00–17:00 h

www.righini-fries.ch